

Seidensäden ver-
in Diamantschrift

elchen übrigens die
n, im Laufe dieses

des Churfürsten-
es Fürstenthums
759.)

häftsleuten
Solidität auswei-
Verkauf eines
els gegen schöne
werden und belie-
N. 10 franco
ankfurt a/M.
760.)

Mänfel,
erhielt so eben
Friedländer.

evangelischer
eines Lehrers,
s Vorseminars
acht, ein halb
Schule interi-
mit guten Zeug-
Unterkommen
er. Wo? sagt
762.)

ntwein-Preise.
Thlr. Sgr. Pf.
4 13 —
3 1 —
2 7 —
2 6 —
1 7 —
3 5 —
4 2 —
— 25 —
— 27 —
6 —
35 7 6
34 7 6
uart
b. 23 —
tliche Veränderung.

u r s.
r. 17 Sgr. — Pf.
10 " 1 "
10 " 6 "
20 " — "
15 " 6 "
16 " 6 "

Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt n. Amt Rütten.

Erscheint am Montag, Mittwoch u.
Sonabend und kostet in Brilon bei
der Expedition 23 Sgr., durch die
Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr.
halbjährlich.

No. 135.

Montag, 14. Novbr. 1853.

Inserate und Bekanntmachungen
kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr.
die dreispaltige Petitzeile oder deren
Raum. — Briefe und Gelder wer-
den franco erbeten.

Politische Neuigkeiten.

Berlin, 7. Nov. Die Vermählung des Kaisers von Oesterreich mit der
Prinzessin Elisabeth von Baiern wird in der Mitte des nächsten Jahres statt-
finden.

— 7. Nov. Man erfährt einige Einzelheiten über die Aufnahme des Prin-
zen Friedrich Wilhelm in den Freimaurer-Orden: „Als Zeugen des Actes
waren 50 angesehenen Mitglieder des Ordens eingeladen. Von tief ergreifen-
der Wirkung soll die Ansprache des Prinzen von Preußen an seinen Sohn ge-
wesen sein, welche auch die Mahnung enthielt, unter allen Verhältnissen des
Lebens treu nach Gewissenspflicht zu handeln, nach Wahrheit und Licht zu stre-
ben. Der junge Prinz antwortete in begeisterter und sinniger Rede. — Viel-
fach ist die Frage in Erwägung gezogen worden, ob es den Handwerkern ge-
stattet sein kann, zwei oder mehrere handwerkliche Geschäfte verschiedener Art
zu gleicher Zeit zu betreiben. Nach dem Gewerbegesetz vom 9. Febr. 1849
können hierüber für jeden Ort besondere Bestimmungen unter Genehmigung
der königl. Regierung durch Orts-Statute geltend gemacht werden. An eini-
gen Orten hat man sich gegen, an anderen für die Betreibung mehrerer hand-
werklichen Geschäfte erklärt. Auch in unserer Stadt ist diese Frage jetzt in
ernstliche Erwägung gezogen worden; zunächst sind die Innungs-Vorstände
gefragt worden, von denen sich 17 gegen und 47 für die Betreibung mehr-
erer handwerklichen Geschäfte, letztere jedoch mit der Bedingung ausgesprochen
haben, daß der mehrere Handwerke Betreibende für dieselben eine Prüfung
ablege. Der Magistrat hat sich seinerseits für vollständige Freiheit in Betrei-
bung mehrerer handwerklichen Geschäfte ausgesprochen und die gutachtliche
Aeußerung des Gewerberathes eingefordert. Dieser hat die Angelegenheit ei-
ner Commission zur Vorberathung übergeben, welche sich für die Ansicht des
Magistrats erklärt hat. — Eine wichtige Frage muß nach Entfernung der
regierenden Fürsten aus den Donau-Fürstenthümern zur Erörterung der Re-
gierung kommen: ob Preußens gesandtschaftliche Agenten daselbst in offizieller
Wirksamkeit auch ferner bleiben sollen, da mit jedem Tage die Nachricht von
der Uebnahme der Regierung jener Länder durch einen russischen Commis-
sarius erwartet wird. — Gestern Morgens hat der Fürstbischof Dr. Förster
von Breslau die hiesige Hauptstadt wieder verlassen. Die Kreise, worin der-
selbe sich hier bewegte, sind übereinstimmend in der bereitwilligen Anerkennung
des Kirchensfürsten. Der Fürstbischof begab sich über Sagan nach Wien, wo
er sich als Oberhirt auch der österreichisch-schlesischen Landestheile seiner Ma-
jestät dem Kaiser von Oesterreich vorstellen wird.

Berlin, 9. Nov. Die Türken sollen in der 28stündigen Schlacht
bei Alteniga vom 4. Nov. den Sieg behauptet haben.

— In wohlunterrichteten Kreisen gewinnt die Ueberzeugung
immer mehr Raum, der Kurfürst von Hessen werde schon in der
nächsten Zeit abdanken. Der Entschluß des Fürsten scheint in
dieser Beziehung fest zu stehen, und nur über den geeigneten Zeit-
punct waltet Zweifel ob.

Berlin, 9. Nov. Der Staats-Gerichtshof hat in der gestrigen Sitzung
den ehemaligen Land- u. Stadtrichter, Rittergutsbesitzer Hr v. Rappard, wegen
Hochverraths in contumaciam zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Königsberg, 7. Nov. Gestern hat in der Nähe unserer Stadt ein nicht
unbedeutender Tumult Statt gefunden, indem Hunderte Personen beiderlei
Geschlechts es unternahmen, die Kartoffel-Aecker eines Gutsbesitzers zu plündern.

Magdeburg, 8. Nov. Ein hiesiger Tölpel beabsichtigte, sich mit aller
Gewalt in die Familie des Fürstenthums der Wittelsbacher einzudrängen. Er
heißt S. Wittelsbach und hatte sich, auf diesen Namen fußend, mit einer Im-

mediat-Eingabe um ein Gnadengesuch von 500 Thalern allerhöchsten Ortes
beworben, damit er seine Schulden bezahlen und die Forschungen nach seiner
Abstammung fortsetzen könne, war aber natürlich mit diesem Gesuche unberück-
sichtigt geblieben.

Leipzig, 7. Nov. Heute ist durch Urtheilspruch des hiesigen Appellati-
onsgerichts die viel verfolgte Schrift von Gervinus: „Einleitung in die Ge-
schichte des neunzehnten Jahrhunderts“ vollständig freigegeben worden.

Weimar, 5. Nov. Der Landtag beschloß in großer Majorität nach dem
Vorschlage des Ausschusses, das Credit-Votum von 1000 Thln. zu Kriegssteu-
ern zu gewähren für den Fall, daß der deutsche Bund in einen Krieg ver-
wickelt werden sollte.

Kassel, 8. Nov. Am vergangenen Freitag waren Laien auf dem Fried-
richsplatz mit dem Suchen eines Stockknopfes beschäftigt, welchen der Graf
Hsenburg bei Gelegenheit seines Zusammentreffens mit dem Hrn. Hassenpflug
verloren hat. Wahrscheinlich soll er bei der eingeleiteten Untersuchung als Be-
weisstück dienen.

Fulda, 7. Nov. Gestern sollte auf höhere Anordnung der
Graf von J. auf seiner bevorstehenden Durchreise hier verhaftet
werden. Derselbe mochte aber hierüber Nachricht erhalten haben,
denn von Hersfeld aus folgte er, ungeachtet der auf der Route
bestellten Pferde, nicht der Straße nach Fulda, sondern nach dem
Darmstädtischen über Niederaula.

Hersfeld, 7. Nov. Vergangenen Samstag hatte vor der hiesigen Post
ein Austritt statt, der wohl werth sein dürfte, weiter bekannt zu werden.
Graf v. Hsenburg hatte durch Staffette vier Pferde bestellt. Als er vor dem
Posthause ankam, ohne die Pferde bereit zu sehen (sie standen aber bereit in
einem Seitengäßchen neben dem Posthause), fing er einen solchen Lärm an,
daß sich eine Menge Menschen versammelte. Der Postmeister, ein Greis von
72 Jahren, der allgemein für einen der tüchtigsten und exactesten Postbeam-
ten gilt, kam sofort an den Wagen. Er zog den Hut, setzte ihn aber auch
wieder auf. „Hut ab!“ donnerte ihm der Herr Graf zu. Der Postmeister
wollte sich entfernen um selbst nach den Pferden zu sehen. „Hier geblieben!“
herrschte ihm der Graf zu, „oder der Teufel soll Sie holen.“ Der Postmei-
ster, fast außer Fassung, konnte weiter nichts erwidern, als daß ihm in sei-
ner langen Dienstpraxis eine solche Behandlung nie begegnet sei. Als der Herr
Graf abfahren wollte, räumte er dem Postillon zu: „Nach Schluß!“ Der
Postmeister bemerkte dagegen, daß die Pferde nach Neukirchen bestellt seien.
„Gehet Sie nicht an, wo ich hinfahre!“ war die Antwort des Hrn. Grafen.
Diese Scene hat allgemeine Empörung erregt. In Debra soll schon Ähnli-
ches vorgefallen sein.

Bremen, 2. Nov. Jetzt erst ist die seiner Zeit so viel Aufsehen erre-
gende Veruntreuung des Aeltermanns Haase ganz abgewickelt. Die Unter-
schlagnahmen des Haase haben das Vermögen der Hauptschule um 101,130
Thlr. 69 Grote gekürzt. Der Staat wird den Ausfall decken müssen.

Primkenau, 6. Nov. Der Herzog von Augustenburg ist schon über 8
Tage erkrankt und sehr erschöpft. Entverlust, Fieber und erhöhte Aufregung
haben ihn sehr angegriffen.

Karlsruhe, 9. Nov. Heute ist in Betreff des Zwi-
stes mit dem Erzbischof von Freiburg eine landesherrliche
Verordnung erschienen. Durch dieselbe ist dem Erzbischof
bis auf weitere Anordnung ein Regierungs-Special-
Commissar an die Seite gesetzt worden, ohne dessen Un-
terschrift keine vom Erzbischof selbst oder in seinem Namen
erlassene Verfügung verkündet, vollzogen oder anerkannt wer-

den darf. Als Special-Commissar ist der Stadt-Director Barger in Freiburg ernannt worden.

Freiburg, 5. Nov. Hr. Professor Buß liest zwei öffentliche Collegien, worunter eines über die nationale Einheit Deutschlands. Er geht darin von dem Grundsatz aus, daß Deutschland nur dazu zu einer politischen Einheit gelange, wenn es in religiöser und folglich auch in wissenschaftlicher, künstlerischer, sittlicher und volkswirtschaftlicher Hinsicht einig sei, was aber nur dadurch zu Stande kommen könne, daß die Protestanten alle sammt und sonders zur katholischen Kirche zurückkehrten.

München, 4. Nov. Der Tombechant Dr. v. Reinbl wurde zum Religionslehrer des Kronprinzen ernannt.

Wien, 5. Nov. Die Russen haben nach den letzten Gefechten durch Zuziehung bedeutender Verstärkungen eine für alle Eventualitäten imposante Macht zusammengezogen.

— Das Chronicle versichert, daß die englischen und französischen Offiziere, die kürzlich das türkische Heer inspicierten, der Ansicht wären, daß die türkische Cavallerie eben so gut wie die russische, die Artillerie aber besser sei. Das russische Heer wäre bloß an der regelmäßigen Cavallerie überlegen, was bei einer Schlacht im offenen Felde von hoher Bedeutung wäre.

Wien, 5. Nov. Viele hiesige Handlungshäuser, welche ihre Forderungen in den türkischen Provinzen bis zu der üblichen Neujahrs-Vbrechnung schwebend ließen, sind jetzt in der peinlichsten Verlegenheit, da jede Möglichkeit, Forderungen einzutreiben, so eben entchwunden ist. Bemerkenswerth ist es, daß einige türkische und walachische Kaufherren hier eintrafen, um sich in Betreff ihrer Schuldigkeiten auszugleichen.

Wien, 7. Nov. Aus Jassy schreibt man, daß sämtliche Minister ihre Demission eingereicht haben, nachdem der Fürst Ghila die Regierung niedergelegt hatte. — Handel und ein großer Theil Gewerbe kommen hier immer mehr ins Stocken. Von den Donauapelpätzen kommen fortwährend flüchtige Familien mit ihrem Hab und Gut an. Die Stadt Kalarasch soll bereits ganz von Einwohnern entblößt sein.

Hermannstadt, 4. Nov. Briefen von der persischen Gränze zufolge hatten die Afghanen einen Gesandten an den Schah geschickt mit der Aufforderung, für die Türkei Partei zu ergreifen, widrigenfalls sie auf Hamandan marschiren würden. Depeschen aus Suez enthalten eine Bestätigung dieser Nachricht. Nach den letzten Mittheilungen scheint es denn doch, daß Persien sich entschlossen hat, wenigstens nicht auf die Seite Rußlands zu treten.

Bern, 7. Nov. In den hiesigen gesandtschaftlichen Kreisen will man wissen, daß König Leopold von Belgien in einer politischen Mission, welche die Billigung Napoleons erhalten habe, nach London gereist sei. Er soll die Vermittlerrolle in der orientalischen Frage übernommen haben. Dieser Vermittlungsplan wäre folgender: Bis im Frühling würde die Sache im Status quo bleiben; beide Armeen blieben in ihren jetzigen Stellungen, und zu gleicher Zeit würde in London ein Congreß der Mächte eröffnet, welchem die bereits von König Leopold entworfenen Vermittlungsvorschläge vorgelegt würden.

Konstanz, 5. Nov. Heute früh wurde das von dem Schwurgericht dahier gegen Theresia Lindegger, geb. Dürer, von Wimmenhausen wegen Vergiftung ihres Ehemannes ergangene Todesurtheil mittels öffentlicher Enthauptung durch das Schwert vollzogen. Eine ungeheure Menschenmenge aus der Umgegend, namentlich aus der Schweiz, war versammelt.

Haag, 8. Nov. Zu Gramsbergen fanden am Donnerstag erustige Excesse unter den Arbeitern Statt; blutige Kausereien fielen vor, die Behörde schritt mit Strenge ein und viele Rädelshführer wurden verabschiedet.

Brüssel, 5. Nov. Am 8. wird der König die Kammeression für 1853 — 54 mit einer Thronrede eröffnen.

Paris, 7. Nov. Heute begannen vor dem Assisenhofe der Seine die Verhandlungen über das Complot der komischen Oper. Die Zahl der Angeklagten beträgt 27. Die Angeklagten gehören meistens dem Handwerkerstande an, es befindet sich ein Deutscher, der Mechaniker Commes aus Trier, darunter. Die Sitzung begann um 11 Uhr. Die Verlesung des Anklage-Actes dauerte beinahe drei Stunden. Der Anklage-Act schließt mit Anrufung der ganzen Strenge der Gerechtigkeit. Nach Verlesung des Actes rief der Angeklagte Marrier: Es lebe die Republik!

Paris, 8. Nov. Im Verfolge der Proceß-Verhandlungen über das Complot der komischen Oper wurde heute vor dem Assisenhofe der Seine das Verhör der Angeklagten fortgesetzt und beendet. Morgen wird die Vernehmung der Zeugen vor sich gehen, unter denen sich auch der frühere Minister des Auswärtigen befindet.

Paris, 9. Nov. Man versichert heute aufs bestimmteste, daß Herr von Kisseleff seine Pässe verlangt habe und dieser Tage Paris verlassen werde. Die nächste Veranlassung dazu war ein Streit, den er mit dem Minister des Aeußern, Hrn. Drouin de l'Esny hatte.

Paris, 10. Nov. Der „Moniteur“ meldet: 12.000 Mann türkischer Truppen gingen am 3. d. bei Olteniza über die Donau in die große Walachei. Sie wurden von 9000 Russen unter dem Commando Pauloff's angegriffen. Nach lebhafter Kanonade wurde der Kampf mit dem Bajonette fortgesetzt. Die Türken behaupteten sich in ihren Stellungen. Der Kampf währte drei Stunden. Der Verlust der Russen belief sich auf 600 Tode und Verwundete, worunter 18 Offiziere, wovon 6 höheren Ranges waren. Der Verlust der Türken ist noch nicht bekannt.

Paris, 11. Nov. Der „Moniteur“ enthält Nachrichten aus Konstantinopel, nach denen die vereinigte englisch-französische Flotte am 2. d. im Bosporus vor Anker ging. Die Admirale du Hamelin und Dundas sind in Konstantinopel. Die Feindseligkeiten haben sowohl an der asiatischen Gränze, wie an der Donau begonnen. Die Türken haben in Asien einige Erfolge errungen. Nicht das türkische Fort Isfatscha wurde in Brand geschossen, wie das Gerücht sagte, sondern das kleine Dorf.

Rom, 31. Oct. Nachrichten vom 31. Oct. zufolge kamen dort aus vielen Gegenden des Kirchenstaates noch immer Personen an, welche Pässe nach der Türkei forderten, um in die Dienste des Sultans zu treten.

Madrid, 4. Nov. Der Herald meldet den Tod Wienbizabal's, der einer Lungenschwindsucht erlag.

London, 5. Nov. Seit zwei Tagen geht in Paris das Gerücht, der Besuch des Königs der Belgier habe noch einen besonderen Zweck außer dem scheinbaren, der Königin Victoria seine Schwiegertochter, die Herzogin von Brabant, vorzustellen. Es heißt nämlich, er habe vom Kaiser von Rußland die Mission erhalten, als Vermittler zwischen ihm und den westlichen Mächten in der türkischen Frage aufzutreten.

London, 6. Nov. Aus Mexiko vom 3. Oct. wird berichtet, daß Santa Anna ein Decret erlassen hat, welches den Jesuitenorden in der Republik wie der einführt.

Türkei. Die Türken erhalten fortwährend neue Zuzüge. Die ganze Türkei ist in Bewegung zum Zuge gegen Rußland, die Begeisterung der Türken ist aufs höchste gestiegen, vom ersten Würdenträger bis zum letzten Lastträger ist Jedermann bereit, Gut und Blut zu opfern, die Ulemas gehen mit ihrem Beispiele voran und legen die Schätze der Moscheen zu den Füßen des Sultans. Das ganze rechte Donau-Ufer ist verschanzt, und die entferntesten Völkerstämme Asiens und Africa's senden ihre Contingente zur Vertheidigung. — Aus Asien wird gemeldet, daß zahlreiche Reitereschwärme sich zur Verfügung des Sultans stellen. Eine beträchtliche Anzahl arabischer Scheiks ist zum Pascha nach Aleppo gekommen, um die Gnade, an dem bevorstehenden Kampfe Theil zu nehmen, sich zu erbitten. In Brussa wurde eine neue Aushebung von 8000 Rekruten angeordnet und der Kriege-Firman verlesen. Das Volk dort nahm die Veröffentlichung mit dem Rufe: „Es lebe der Sultan! Es lebe die Unabhängigkeit des Islams!“ auf.

Konstantinopel, 24. Oct. Ueber die Excesse in Pera erzählt ein Bericht der „Triefst. Ztg.“ aus Konstantinopel, 24. Oct., folgendes: Den 20. Oct. fand sich in einem Weinhause in Pera eine Gesellschaft von acht Italienern und zwei Ungarn (alle Flüchtlinge) ein; es wurde tüchtig geläutert und gezecht, der Türkei und dem Großherren ein Lebehoch, Rußland aber ein pe-reat getrunken. Da ersuchte sie ein türkischer Wächter, um Mitternacht, ruhiger zu sein, und die Nachbarn nicht im Schlaf zu stören, die Antwort war ein Dolchstoß in die Brust, so daß der arme Muselman bald darauf starb. Die Polizeiwache kam, und es entwickelte sich ein lebhafter Kampf, wobei ein Mann derselben auf dem Platze blieb und vier schwer verwundet wurden. Auch von den Flüchtlingen sind drei stark verletzt; endlich wurde man ihrer Herr, und führte sie nach Konstantinopel. Die neapolitanische und sardinische Kanalei, unter deren Schutz dieselben stehen, haben sie der türkischen Polizei zu weiterer Strafe übergeben. — Für den Fall der Annahme des französisch-englischen Vermittlungsvorschlages soll Herrste-Joussubur-Effendi, ein subalterner Beamter der Pforte, als Botschafter nach Petersburg abgehen. Diese Ernennung würde ein Gegenstück zu der wenig höflichen Antwort sein, die Fürst Gortschakoff auf das von Omer Pascha mitgetheilte Ultimatum gegeben.

Paderborn, 8. Nov. Durch ministerielle Verfügung sind 2 von denjenigen Beamten, welchen der vor kurzem zwischen hier und Kassel verunglückte Eisenbahnzug anvertraut war, aus dem

f. Die
tiv-Jüh
lich jen
noch ni

Ha
fahrts-
befahrt
Staats
nebst m
und Ar

Bo
gericht
pellatio
sege vo
Appella
auf ein
wahrer
wird, a
gaben z

Ha
lehter Z
gerathen
des App
Obmann
wie die
schuldig
Hamm p
sler zur
Discipli
lichen A
daß sie
nothwend
unterwor
die Serie
Welt vo
Das Ap
und spra
gegen die
hat aber
Wir hab
erwartet,
der Anfi
diesem G

Min
liegt je
Flotte,
find.

Brilo
den und
Staats-V
Nachbild
Vorstehe
die Falsch
ten; 2) d
nung des
nen eben
len „I“,
nicht we
und nur

Bril
Lippstad
beschloss

Das
Am heu
bern Kn
Stunden
Mathem
auch no
schen S
spiel nic

nteste, daß Herr von
Paris verlassen werde.
mit dem Minister des

et: 12.000 Mann
ga über die Donau
0 Russen unter dem
er Kanonade wurde
Türken behaupteten
drei Stunden. Der
und Verwundete,
ages waren. Der

ilt Nachrichten aus
ch-französische Flotte
Admirale du Ha-
Die Feindseligkeiten
der Donau begon-
ge errungen. Nicht
geschossen, wie das

kamen dort aus vielen
welche Pässe nach der
reten.

Wiendizabal's, der ei-

ris das Gerücht, der
eren Zweck außer dem
ter, die Herzogin von
a Kaiser von Rußland
den westlichen Mäch-

berichtet, daß Santa,
n in der Republikwie.

güge. Die ganze Tür-
geisterung der Türken
zum letzten Lastträger
mas gehen mit ihrem
den Füßen des Sul-
die entferntesten Stä-
zur Verteidigung. —

ne sich zur Verfügung
er Eheits ist zum Pa-
bevorstehenden Kampfe
eine neue Aushebung
a verlesen. Das Volk
ebe der Sultan! Es

Pera erzählt ein Be-
folgendes: Den 20.
schaft von acht Itali-
de tüchtig geklärt und
Rußland aber ein pe-
um Mitternacht, ru-
ren, die Antwort war
nn bald darauf starb.
fter Kampf, wobei ein
erwundet wurden. Auch
urde man ihrer Herr,
e und sardinische Kan-
ürkischen Polizei zuwei-
me des französisch-eng-
ffendi, ein subalterner
abgehen. Diese Ernen-
antwort sein, die Fürst
timatum gegeben.

e Verfügung sind 2
rzem zwischen hier
aut war, aus dem

f. Dienste entlassen worden, und zwar der Zug- und der Locomo-
tiv-Führer. Die gegen den Bahnhof-Bewalter in Bufe hinsicht-
lich jenes Unglücksfalles eingeleitete gerichtliche Untersuchung ist
noch nicht geschlossen.

Hamm, 10. Nov. Heute wurde von der Lippe-Dampfschiff-
fahrts-Gesellschaft mit dem Schlepper „Hermann“ die erste Pro-
befahrt unternommen. Zu dieser hatten sich Se. Excellenz der
Staats-Minister und Ober-Präsident der Provinz Westfalen,
nebst mehreren höheren Beamten der Königl. Regierung zu Münster
und Arnsberg und hiesiger Stadt eingefunden.

Von der Ruhr, 8 Nov. Die Auflösung des Appellations-
gerichts zu Hamm ist unablässig beschlossen (?), diejenige des Ap-
pellationsgerichts zu Paderborn wird nachfolgen, und so dem Ge-
setze vom 2. Januar 1849 genügt werden. Die Existenz der vier
Appellationsgerichte in der Provinz Westfalen, wovon sogar zwei
auf einen einzigen Regierungsbezirk (Arnsberg) kommen, ist ein
wahrer Pleonasmus, der um so weniger länger zu dulden sein
wird, als das Finanzministerium alle Ursache hat, unnötige Aus-
gaben zu beschränken.

Hagen, 9. Nov. Die Mitglieder unseres Kreisgerichts haben auch in
letzter Instanz triumphiert. Sie waren bekanntlich in Disciplinar-Untersuchung
gerathen, weil sie in einer von ihnen abhängenden Proceßsache der Weisung
des Appellationsgerichts in Hamm, von der angeordneten Vernehmung eines
Obmanns abzusehen, keine Folge gegeben hatten. Dadurch sollten sie sich,
wie die gegen sie erhobene Anklage behauptete, eines sträflichen Ungehorsams
schuldig gemacht haben. Die Sache kam, weil das Appellationsgericht in
Hamm perhorrescirt war, in erster Instanz beim Appellationsgerichte in Mün-
ster zur Verhandlung. Die Angeklagten hatten sich vor dem substituirten
Disciplinarhofe persönlich gestellt, um die bedrohte Unabhängigkeit des richter-
lichen Amtes in Schutz zu nehmen. Sie führten in ihrer Verteidigung aus,
daß sie der Urtheilsfindung und sohin auch bei der Feststellung der für diese
nothwendigen Vorbedingungen nur dem Gesetze und keiner andern Autorität
unterworfen seien, daß sie dieser den Eid geschworen, und daß sie sich, wie es
die Gerichtsordnung vorschreibe, durch keine Rücksicht oder Betrachtung in der
Welt von der so angelobten Pflicht haben abwendig machen lassen dürfen.
Das Appellationsgericht in Münster approbirte diese Grundsätze vollkommen
und sprach deshalb die Angeklagten frei. Die Oberstaatsanwaltschaft hat zwar
gegen diese Entscheidung die Verurteilung eingelegt, das Obergericht in Berlin
hat aber gleichfalls die erhobene Anklage als eine unbegründete verworfen.
Wir haben einen andern Urtheilspruch von unserm höchsten Gerichtshofe nicht
erwartet, und bedauern nur, daß in einer so klaren Sache eine Verschiedenheit
der Ansichten hat bestehen können. Thue recht und scheue Niemand. Nach
diesem Grundsatz werden unsere Richter wie bisher, so auch ferner verfahren.

Minden, 7. Nov. Auf unserem Ausladeplatze an der Weser
liegt jetzt ein großer Theil der Geschütze der ehemaligen deutschen
Flotte, die zum Transport nach der Bundesfestung Mainz bestimmt
sind.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon. Die königliche Regierung zu Arnsberg macht die Polizei-Behör-
den und das Publikum darauf aufmerksam, daß nach einer Mittheilung der
Staats-Anwaltschaft zu Iserlohn daselbst und in der Umgegend mehrere falsche
Nachbildungen von Creditscheinen der Chemitzer Stadt-Bank zu 1 Thlr zum
Vorschein gekommen, welche sich von den echten dadurch unterscheiden, daß 1)
die Falsificate statt einer aschgrauen eine grünliche Farbe als Unterdruck hät-
ten; 2) die in der Mitte des Seitenrandes stehenden Köpfe, so wie die Zeich-
nung des im oberen Rande befindlichen Stadtwappens auf den echten Schei-
nen eben so weiß gehalten seien, als die in den vier Ecken befindlichen Zah-
len „1“, während auf den gefälschten Scheinen die Köpfe und das Wappen
nicht weiß gelassen, sondern mit dem grünlichen Unterdrucke überzogen wären
und nur der Raum um die „1“ in den vier Ecken weiß gelassen sei.

Brilon, 13. Nov. Die Verlegung des Hauptsteueramts nach
Lippstadt ist nach gestern hier angelangten Nachrichten definitiv
beschlossen.

Das Mescheder Kreisblatt berichtet aus Meschede vom 8. Nov.
Am heutigen Tage ist das Silentium zur Fortbildung der grö-
ßern Knaben hieselbst eröffnet worden; es werden wöchentlich 4
Stunden Unterricht im Lateinischen, 2 im Französischen, 2 in der
Mathematik und 2 in der Geschichte erteilt; außerdem werden
auch noch einzelne Schüler in den Anfangsgründen der griechi-
schen Sprache unterrichtet. (Sollte hier in Brilon das gute Bei-
spiel nicht Nachahmung finden?)

Handel und Industrie

Berlin, 7. Nov. Wer da behauptet, die gegenwärtige politi-
sche Krisis sei bis jetzt ohne merklichen Einfluß auf unseren ein-
heimischen Markt geblieben, den können die Ergebnisse der letzten
frankfurter (a. d. N.) Messe eines Anderen belehren. Seit dem
Jahre 1848 hat es daselbst niemals in demselben Maße an Käu-
fern gefehlt, so daß fast alle Artikel liegen blieben. Und zwar
liegt die Schuld weniger an dem Ausbleiben fremder Käufer, als
an dem Widerstreben unserer einheimischen Detaillisten, Angesichts
des von Osten her drohenden Sturmes ihre Waarenlager zu ver-
mehren. Das Export-Geschäft richtet sehnsüchtige Blicke nach Ame-
rica, wo in der That noch immer die besten Aussichten vorhanden
sind. Nicht geringes Staunen hat es auf dem hiesigen Plage er-
regt, als die Kunde einlief, die in New-York ins Leben gerufene
San Francisco Dock Company habe in dem ersten Jahre ihres
Bestehens, also für einen Zeitraum, wo die eigentlichen Ausgaben
des Unternehmens zu bestreiten waren, an die Actionäre 72 Procent
Gewinn (?) ausbezahlt. Daß in Berlin keinesweges alle Arbeiter
vollauf zu thun haben, beweist eine öffentliche Erklärung des Vor-
standes der Schneider-Znnung, der zufolge unsere Schneider durch-
aus nicht wegen zu vieler, aber wegen mangelnder Bestellungen
sich zu beklagen haben.

Wie's in den Wald schallt, so schallt's heraus.

Eine Geschichte von W. D. v. Horn.

(Fortsetzung).

Wohin Ludwig sein Auge richtete, überall stellten sich ihm Zei-
chen des großen Reichthums des Besitzers vor Augen. Kostbare
Gemälde hingen an den Wänden. In prächtigen Gefäßen prangten
die schönsten Blumen. Alle Geräthe waren von ebenso schöner
Arbeit, als kostbarem, ausländischem Holz. Was ihn aber am
meisten anzog, war ein Flügel von Erard in Paris, welcher der
Thüre gegenüber stand.

„Ich bitte Sie,“ sagte sein Begleiter, „setzen Sie sich und spie-
len Sie etwas, denn es dürfte lange währen, bis der Herr kommt,
und das kürzt die Zeit.“ Ludwig setzte sich.

Welch ein Ton war das! Wie eine Glocke klang jeder Ton,
rund, voll, weich und doch so kräftig! Er war ganz außer sich
vor Lust. Solch ein Instrument hatte er noch nie gespielt. Lange
spielte er, und immer mehr vertiefte er sich in das Spiel. Es
war wunderbar! Gerade heute hatte er so oft an Malchen denken
müssen; gerade heute war ihr Bild in seiner vollen Lieblichkeit
ihm so frisch vor die Seele getreten, als sähe er sie mit seinen
leiblichen Augen; denn sie war noch immer das Bild seiner Träu-
me; an ihr hing mit ungeschwächter Liebe sein Herz, und er
mußte gar oft den Gedanken verschweigen, da doch keine Hoffnung
des Wiedersehens ihm blühte. So war denn auch jetzt jenes
Zusammensein in Gasthose zu Poppelsdorf recht lebhaft in seinen
Gedanken, und das Stück, das er damals spielte, kam ihm plötzlich
wieder in's Andenken. Mit allem Feuer der Erinnerung, aber
auch mit aller Wehmuth über ihren Verlust spielte er es, schöner,
inniger, als er es je gespielt, und wieder begegnete ihm, was ihm
eben so oft geschah, daß er Alles um sich vergaß.

Vielleicht eine halbe Stunde hatte er so, selbstvergessen, sich dem
Spiele hingegeben, da endete er mit einem vollen Griffe und sprang
auf; aber als er sich umdrehte — ?

Lange stand er bleich und starr da. Seine Augen wollten aus
ihren Höhlen heraustreten. War das ein Traum, war es Zau-
berei? —

Da stand Malchen und lehnte das Köpfchen an ihres Vaters
Schulter, der sie mit einem so wonnigen Lächeln ansah. An seiner
Hand hielt er einen Knaben — Malchens Abbild! Der Buch-
drucker, der nicht wußte, was er aus der Sache machen sollte,
trat endlich vor und sagte: „Herr Wendel, hier habe ich die
Ehre, Ihnen den Herrn Candidaten Schlösser vorzustellen!“

„O wir kennen uns schon,“ rief da Herr Wendel und eilte
auf Ludwig zu, der ihn in seine Arme schloß. „Seien Sie mir
tausendmal willkommen!“ rief er aus. Wie kommen Sie aber
hierher? Ach, ich hatte mir recht vorzuwerfen, daß ich in Bonn,
als wir durch meines Carl schwere Erkrankung so schnell abgerufen

wurden, Ihnen nicht einmal einige Zeilen zurückließ, um Sie einzuladen, uns hier zu besuchen. Und als ich später wieder in Bonn war, und nach vieler Mühe das Haus fand, wo Sie wohnten, da waren Sie weg, und ich konnte nichts von Ihren Hausmüthern herausbringen, als, Ihre Habe sei noch da, aber sie wüßten nicht, ob Sie wiederkehrten."

Ludwig war vor Ueberraschung und Bewunderung seines Wortes mächtig; denn nun reichte ihm das tieferröthende Malchen die Hand und hieß ihn willkommen, und der Alte sagte zu dem Knaben: "Sieh, Carl, der Herr ist der brave Sohn des Mannes, der einst Deinen Vater aus großer Noth, vielleicht vom Tode, errettete." Und auch der hübsche Knabe kam und bot ihm vertraulich seine Hand.

"Herr Wendel," sagte endlich der Buchdrucker, der ganz verlegen am Fenster gestanden hatte, als dies Alles sich hier zutrug, "ich sehe, Sie wissen eigentlich gar nicht, was des Herrn Candidaten Zweck ist?"

"Was Zweck!" rief Herr Wendel, "er will uns mit seinem Besuche erfreuen und ist uns höchst willkommen!"

"Entschuldigen Sie;" entgegnete der Geschäftsmann, "Sie wissen, daß Sie mir eine Aufforderung zuschickten wegen eines Hauslehrers für Ihren Sohn. Da ist nun kürzlich der alte Brillenhändler Schmucl von Grefeld bei mir gewesen und sagte mir, er wisse den rechten Mann; nahm das Blatt mit, und heute kommt Herr Candidat Schösser, um sich auf des Juden Veranlassung bei Ihnen zu der Stelle zu melden."

"Was!" rief da Herr Wendel aus, "Sie wollten bei uns bleiben und meines Carl Lehrer werden? Ist das Ernst, lieber junger Freund?"

"Es ist so!" brachte nun endlich Ludwig heraus.

(Fortsetzung folgt.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgericht Brilon.

Das dem Friedrich von Hadeln zu Hoppeke zugehörige sogenannte Schultengut daselbst, eingetragen vol. II. Fol. 17 des Hypothekenbuches von Brilon, abgeschätzt zu 12074 Thlr. 5 Sgr., soll am 22. Mai 1854, Morgens 11 Uhr, an gewöhnlicher Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein können im Bureau I eingesehen werden. Zu diesem Termine werden die Erben Wilhelm Lex in Brilon und der Scheck'sche Familienstiftungsfond namentlich geladen.

763.)

Steinbruch.

Aus dem von mir angekauften Bergmann-Heukenschen Steinbruche zu Anröchte, welcher anerkannt vorzüglich gutes Material liefert, sind nunmehr fortwährend wieder gute Mauersteine, so wie Werkstücke aller Art, als Tröge, Platten, Rümpe, Delsteine, Pfeiler, Treppesteine u. u. zu haben und werden die Fuhrleute stets prompt abgefertigt. Der Bruch liegt hinter dem des Herrn Regel.

Lippstadt, den 24. Oct. 1853.

764.)

H e n s e l.

Fertige Mänsel,

in schönster Auswahl, erhielt so eben
A. Friedländer.

Zimmer- und Mauermeister

welche gute Zeugnisse über ihre Befähigung beibringen und über eine große Anzahl Gesellen verfügen können, erhalten beim Rheinisch Westphälischen Bergwerks-Verein dauernde Beschäftigung. Hierauf Reflectirende haben sich beim Unterzeichneten zu melden.

Ramsbeck, den 8. Nov. 1853.

766.) Bergingenieur A. Conrad.

Grsuch.

Ein junger Mensch, evangelischer Confession, der Sohn eines Lehrers, welcher den Curus des Vorseminars in Wildungen durchgemacht, ein halb Jahr einer öffentlichen Schule interimsistisch vorgestanden und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht Unterkommen als Elementar-Hauslehrer. Wer? sagt die Expedition.

767.)

Holzdiebstahllisten

nach dem neuesten Schema sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten pr. berl. Scheffel.

Frucht-Arten.	Paderborn. 9. Nov.	Lippstadt. 10. Nov.	Herbede. 7. Nov.	Brilon. 11. Nov.
	Rth. Sg.	Rth. Sg.	Rth. Sg.	Rth. Sg.
Weizen	3 29	4 2	4 10	4 5
Roggen	3 —	3 1	3 9	3 —
Gerste	2 1	2 10	2 15	2 10
Hafer	1 6	1 8	1 11	1 6
Buchweizen	2 25	2 5	—	—
Erbsen	3 —	2 10	—	3 —
Bohnen	2 20	2 12	—	—
Kartoffeln	— 26	— 26	—	1 —
Heu pr. Ctr.	— —	— 22	—	— 18
Stroh p. Schock	6 5	5 15	—	5 10

Frucht-, Del- und Branntwein-Preise.

Neuß, 11. Nov. 1853. Thlr. Sgr. Pf.

Weizen	4	10	—
Roggen	3	—	—
Wintergerste	2	8	—
Sommergerste	2	7	—
Hafer	1	7	—
Erbsen	3	5	—
Rübsamen	4	2	—
Kartoffeln	—	25	—
Heu pr. Ctr.	—	27	—
Stroh pr. Schock	6	—	—
Gereinigtes Del	35	7	6
Rübsöl pr. Ohm 282 Pfd., ohne Faß	34	7	6
Branntwein, pr. Ohm à 123 Quart zu 47% (ohne Maßergeld)	23	—	—
Getreide flauer. Rübsöl unverändert.	—	—	—

Geld-Cours.

Neuethaler	1 Thlr. 17 Sgr.	— Pf.
5 Fr. Stücke	1 " 10 "	1 "
Napsd'or	5 " 10 "	6 "
Preus Frd'or	5 " 20 "	— "
Ausl. Pistolen	5 " 15 "	6 "
Holl. 10 Guldst.	5 " 16 "	6 "

Aechtes Eau de Cologne.

Einem geehrten Publikum widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich in Brilon die einzige Niederlage meines ächten Eau de Cologne bei dem Verlagsbuchdrucker Herrn Moriz Friedländer besitze, und können meine Abnehmer sich dort allein mein Fabrikat in seiner anerkannten Güte verschaffen.

J. Maria Farina

Nro. 4711.

Ältester Distillateur des ächten Eau de Cologne in Köln. a. R.

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.

769.)